

LIEBBURGINFO

Amtliche Mitteilung der Stadtgemeinde Lienz

ZUGESTELLT DURCH POST.AT - VERLAGSPOSTAMT 9900 LIENZ - TITELBILD: PROFER & PARTNER



SONNENSTADT  LIENZ

Modell Schöner Leben

LIEBE LIENZERINNEN UND LIENZER!



Wenn ich mir den Inhalt der vorliegenden Liebburg-Info anschau, weiß ich, warum ich so gerne Bürgermeisterin der schönen Stadt Lienz bin.

Die Vielfalt der Themen sind zwar nur Auszüge aus der Arbeit der Stadtverwaltung, zeigen aber recht gut, wie große und kleine Vorhaben nebeneinander Platz haben und was Stadtverwaltung und Politik gemeinsam für die Stadt zustande bringen.

Das größte Vorhaben der nächsten Jahre ist sicherlich das Mobilitätszentrum, das nicht nur viel Geld, sondern alle Verkehrsteilnehmer und uns einige Nerven kosten wird. Ich bitte schon jetzt um Verständnis. Doch es zahlt sich aus, davon bin ich überzeugt, nicht umsonst hat das Projekt schon vor Baubeginn einen Preis bekommen.

Bei den Unwettern Ende Oktober sind wir „mit einem blauen Auge“ davongekommen, die Gemeinde-Einsatzleitung wurde auf die Probe gestellt und Lienz hatte viel Glück. Dennoch, den Drausteg haben wir verloren, aber wir sind schon bei den Vorarbeiten, damit er im kommenden Jahr allen Fußgängern wieder zur Verfügung stehen wird.

Glücklich hat mich die Eröffnung des neuen Montessori-Kindergartens im Klösterle gemacht und auch, dass sich unsere Stadt eindeutig im Aufschwung befindet. Der Erfolg des Adventmarkts und des neuen Dolomitenbades stehen stellvertretend dafür.

Mehr zu diesen Themen und einigen anderen finden Sie in der vorliegenden Ausgabe der Liebburg-Info, die Sie hoffentlich mit viel Interesse lesen.

Allen Lienzerinnen und Lienzern wünsche ich auf diesem Wege ein schönes, harmonisches Weihnachtsfest und Glück und Gesundheit im Jahr 2019!

Ihre

Dipl.-Ing. Elisabeth Blanik
Bürgermeisterin der Stadt Lienz
Abgeordnete zum Tiroler Landtag

LIENZ HOLT AUF

Die wirtschaftliche Entwicklung der Sonnenstadt schreitet zügig voran.

Vergleicht man Osttirol mit Österreich und Tirol, so zeigt sich: der Bezirk holt auf. Auch wenn das Bruttoregionalprodukt mit 32.000 Euro pro Kopf noch unter den Werten der Vergleichsregionen liegt, so zeigt sich im Zeitraum von 2010 – 2015 mit einem Plus von 23,55 % doch ein deutlich stärkeres Wachstum als in Österreich (12,7 %) oder Tirol (17,9 %).

Befeuert wird dieses Wachstum durch die Stadt Lienz, die aktuell mit einer Bruttowertschöpfung von mehr als 51.000 Euro deutlich über dem Österreich- und Tirol-Durchschnitt (34.000 bzw. 36.000 Euro) und doppelt so hoch wie in Osttirol liegt. Neben dieser positiven Wirtschaftsentwicklung lassen sich auch aus einer positiven Einnahmedynamik, einer hohen Gründungsintensität, einem stabilen Tourismus und einem Anstieg im Arbeitsplatzangebot Chancen der Region für die Zukunft ableiten.

Gleichzeitig gilt es aber auch, die Herausforderungen zu meistern. Dazu zählt die Tatsache, dass dem Anteil der betagten Bevölkerung ein schrumpfender Anteil an Kindern und Jugendlichen gegenübersteht. Im Umkehrschluss bedeutet das, dass künftig immer weniger Personen für eine dynamische Wirtschaftsentwicklung zur Verfügung stehen werden.

Gelöst werden kann dies beispielsweise durch eine bessere Erreichbarkeit der Wirtschaftszentren Innsbruck, Salzburg, Villach, Italien oder Deutschland, wofür eine gute Anbindung an überregionale Verkehrsnetze geschaffen werden muss. Mit dem neuen Mobilitätszentrum schlägt man genau diesen Weg ein.



MEHR ALS NUR ANSICHTSSACHE

Der neue Lienz Kalender ist da, mit Persönlichkeiten aus Lienz und Umgebung.

Auch in diesem Jahr sorgt das „Tiroler Archiv für photographische Dokumentation und Kunst“ – kurz „TAP“ – in Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde Lienz dafür, dass man sich im neuen Jahr wieder historische Aufnahmen an die Wand hängen kann. Diesmal präsentiert sich der Kalender im Hochformat, da darauf 12 geschichtlich interessante Persönlichkeiten aus Lienz und dem Talboden zu sehen sind. Ausgewählt wurden die Lichtbilder von Martin Kofler, Historiker und Leiter des Tiroler Photoarchivs.

„Die limitierte Auflage beträgt 500 Stück und kostet pro Kalender 12 Euro“, verrät Bürgermeisterin Elisabeth Blanik. Geld wird damit jedoch keines verdient. Blanik: „Davon fließen 8 Euro in den Soforthilfesozialfonds der Stadt. Die restlichen 4 Euro gehen an das TAP.“ Erwerben kann man den Kalender, der sich ideal als Weihnachts- und Neujahrs Geschenk eignet, in der Bürgerservicestelle Lienz im Erdgeschoss der Liebburg.

Damit auch zukünftig solch außergewöhnliche Kalender gestaltet werden können, ist Kofler permanent auf der Suche nach historischen Bildern. Sollte also jemand daheim alte Bilder horten, kann er diese in Lienz beim „TAP“ am Egger Lienz-Platz vorbeibringen.

„Die Originale werden eingescannt und im Anschluss daran wieder an den Besitzer zurückgegeben“, verspricht Kofler, der sich anhand der Bilder auf Spurensuche begibt. „Von daher lautet mein Credo: je älter, desto lieber“, schmunzelt der Historiker.



DRAUSTEG MUSSTE ABGEBAUT WERDEN

Im Oktober beschädigte das Hochwasser die Brücke schwer. 2019 soll eine neue kommen.

Bedrohlich wirkte der Anstieg der Wassermassen der Drau, als diese Ende Oktober aufgrund der Starkregenfälle zwischen Samstag, 27. Oktober, und Dienstag, 30. Oktober, immer stärker anschwell.

Zwar hatten die Blaulichtorganisationen, die Gemeindefeuerwehr und die Mitarbeiter und Einsatzkräfte der Stadtgemeinde Lienz die Situation fortwährend unter Kontrolle, frei von Schäden blieb aber auch Lienz nicht. Nachdem nämlich der Pegel der Drau am 29. Oktober im Stadtgebiet so massiv anstieg, dass sich das mitgerissene Schwemmholz im Brückenaufbau des Drausteges verkeilte, wirkte solch ein Druck auf Teile der Stahlkonstruktion, dass diese abknickten. Dadurch verformte sich die Brücke derart stark, dass die Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer nicht mehr gewährleistet werden konnte und der Steg gesperrt werden musste. Da der Wetterbericht weitere Regenfälle ankündigte, wurde die Brücke am 31. Oktober von den Mitarbeitern des Städtischen Wirtschaftshofes abgebaut. Innerhalb weniger Stunden wurde die Holzkonstruktion abgetragen und das 2,8 Tonnen schwere Stahlgerüst aus der Verankerung gehoben.

„Wir mussten möglichst schnell reagieren, damit die Brücke bei neuerlichen Regenfällen und starker Wasserführung nicht mitgerissen wird und dann in Form eines Dominoeffekts weitere Brücken beschädigt“, erklärt Bürgermeisterin Elisabeth Blanik. Unterstützt mit Fördermitteln aus dem Fonds für Katastrophenschutz, soll im Lauf des Jahres 2019 ein neuer Übergang errichtet werden.

ALLES IM GRIFF

Mittels Leine können Hundebesitzer ihre Vierbeiner besser schützen.

Seit vielen Jahrtausenden gilt der Hund als bester Freund des Menschen. Und selbst heute noch ist bei vielen Leuten die Liebe zu den treuen Vierbeinern ungebrochen. So auch in Lienz, wo die Zahl der Hunde seit dem Jahr 2010 deutlich angestiegen ist. Wurden damals mit der Einführung der Chippflicht noch 330 Hunde in der Sonnenstadt gezählt, so sind es aktuell 526. Dies erfordert ein gutes Miteinander zwischen Hundebesitzern und den anderen Bürgern.

Ein vieldiskutierter Punkt ist hierbei die Leinenpflicht. Dabei dient diese nicht als Schikane für Hunde und ihre Halter, sondern vielmehr dem Schutz des Tieres. Freilaufende Hunde sind nicht zu stoppen, wenn sie Wildtiere oder einen ausgelegten Köder wittern. Auch vorbeifahrende Autos oder Fahrräder können schnell zur Gefahr werden. Zudem ist es für Besitzer von kleinen Hunden oft unangenehm, wenn größere Hunde auf sie zukommen, die nicht an der Leine gehalten werden. Wie die jüngere Vergangenheit leider gezeigt hat, kann es dabei zu sehr schweren Verletzungen kommen.

Daher gilt die Leinenpflicht fast im gesamten Stadtgebiet. Allerdings gibt es auch Zonen, in denen die Hunde frei herumlaufen können. Diese sind als Freilaufzonen markiert. Zum einen der Feldweg in der Postleite, zum anderen beim Wasserain nach dem Spielplatz beim Campus Technik Lienz bis zum Stöckl Maria Trost. Eines sollte aber auch dort nicht vergessen werden: Bitte immer das „kleine Geschäft“ des Hundes ins „Sackerl“ packen und in den Müll oder eine der 52 Hundekotstationen werfen.



SOZIALE KOMPETENZEN

Umfassende Informationen, Beratung und Hilfestellung bietet die Stadtgemeinde Lienz allen Bürgern im Sozialbereich an. Dies betrifft auch jene, die sich in einer finanziellen Notlage befinden. Sämtliche Anträge wie Mietzins- und Annuitätenbeihilfe, Heizkostenzuschuss, Familienförderung für Lienz Sportpässe oder Mindestsicherung werden im Fachbereich Soziales von Christopher Korber und Katja Kröll kompetent bearbeitet und behandelt. Genauso wie die Anforderung einer Einkaufskarte für den Sozialladen Lienz (SoLaLi) oder die Anmeldung für die Städtischen Kindergärten.

KOMPETENTE UNTERSTÜTZUNG

„Auch in Fragen der Antragstellung bei Wohnbeihilfen, Kindergeld Plus

oder Schulstarthilfe helfen die beiden Sachbearbeiter gerne beratend weiter“, erklärt Stadtamtsdirektor und Abteilungsleiter Alban Ymeri.

Doch damit ist das breit gefächerte Aufgabenfeld der Sachbearbeiter bei weitem noch nicht abgedeckt. So leisten sie beispielsweise auch Hilfestellung bei der Anmeldung zur Heimaufnahme im Wohn- und Pflegeheim sowie damit verbundenen Fragen zur Finanzierung der Heimkosten.

GROSSER AUFGABENBEREICH

Weiters stehen die Sachbearbeiter bei Anträgen auf Ausstellung von Behindertenausweisen, Befreiung von der Rezept- oder Rundfunkgebühr sowie bei Pensions- und Pflegegeldanträgen oder Fragen zur Gewährung einer

Ausgleichszulage beratend zur Seite. In jedem Fall sorgen beide dafür, dass allen Bürgern, die mit einem Anliegen zu ihnen kommen, möglichst vertraulich, schnell und unkompliziert im Rahmen ihrer Möglichkeiten weitergeholfen wird.

LEICHTE ERREICHBARKEIT

Aus Servicegründen befindet sich der Fachbereich Soziales und Familie mittlerweile im Erdgeschoß der Liebburg.

Somit erreichen Rollstuhlfahrer und Benutzer von Gehhilfen sowie Eltern mit Kinderwagen barrierefrei von der Südseite des Rathauses – also durch den Eingang vom Europaplatz – den Fachbereich, der in der Bürgerservicestelle integriert ist.

MOBILITÄTSZENTRUM LIENZ NIMMT FAHRT AUF

Die Arbeiten am Bahnhof Lienz haben begonnen. 2021 sollen sie abgeschlossen sein.

Bereits im September 2018 starteten die ersten Arbeiten für das Großprojekt Umbau Bahnhof Lienz. Bis Ende 2021 soll hier ein barrierefreies, modernes Mobilitätszentrum entstehen, das viele Möglichkeiten der Fortbewegung verknüpft und – durch eine neue Rad- und Fußgängerunterführung – die südlichen Stadtteile und Umlandgemeinden mit dem Stadtkern optimal verbindet. Insgesamt wird der Bahnhof von Grund auf erneuert.

Für die Bahnkunden bedeutet das zukünftig mehr Komfort, weil durch den Einbau von Aufzuganlagen und die Adaptierung der Bahnsteige alle Bereiche des Bahnhofs ohne die Benutzung von Treppen erreichbar sind.

MEHR KOMFORT

Das Bahnhofsgebäude wird komplett modernisiert und umgestaltet. Der Busbahnhof wird neu gegliedert und um eine überdachte „Bike & Ride“-Anlage mit 120 Plätzen für Räder und 20 für Motorräder ergänzt. Außerdem werden zusätzliche Plätze für Taxis und „Kiss & Ride-Plätze“ zum Ein- und Aussteigen geschaffen. Östlich des Bahnhofs wird ein Lebensmittelgeschäft errichtet.

Im Süden des Bahnhofs (Drauseite) entsteht ein neuer „Park & Ride-Platz“ mit 148 Stellplätzen (davon vier barrierefrei und acht für E-Mobilität) und eine überdachte „Bike & Ride-Anlage“ mit 150 Abstellplätzen in direkter Nähe eines speziell für den Radverkehr konzipierten Radbahnsteigs. In diesem Bereich entstehen auch ein neues Radzentrum mit 3.000 Verleihrädern und ein Angebot für „E-Carsharing“.

Zudem wird durch die neue Unterführung Richtung Bozener Platz eine direkte Verbindung zwischen dem südlichen Teil des Bahnhofs und der Innenstadt geschaffen.

BESSERE VERBINDUNG

Richtung Tristacher Straße wird für alle Verkehrsteilnehmer eine neue Draubrücke gebaut. Diese kann als Zufahrt zu den neuen Parkmöglichkeiten für Bahnkunden genutzt werden. Dadurch wird auch das Eisenbahnmuseum leichter erreichbar. Ohnehin wird durch das Projekt der Zugang zum öffentlichen Verkehr

deutlich verbessert und komfortabler gestaltet. Bahnkunden können dann ganz einfach mit dem Rad, dem Motorrad, dem PKW oder zu Fuß zum Bahnhof kommen und mit Zügen und Bussen in alle Richtungen weiterfahren.

Das Projekt „Modernisierung Bahnhof Lienz – Mobilitätszentrum für die Region“ wird von der Stadt Lienz, dem Land Tirol und der ÖBB-Infrastruktur AG finanziert und kostet insgesamt rund 29 Millionen Euro. Ende 2021 ist das Projekt abgeschlossen und das neue Mobilitätszentrum im Herzen Osttirols fertig.



ZEITPLAN PROJEKT BAHNHOF LIENZ

Herbst 2018:	Baufeldfreimachung
Frühjahr 2019:	Baubeginn
Sommer 2019:	Hauptbauphase neue Unterführung, Radbahnsteig
Frühjahr 2020:	Hauptbauphase neue Unterführung, Bahnhofsgebäude, Inselbahnsteig, Hausbahnsteig
Ab Herbst 2020:	Hauptbauphase Inselbahnsteig und Vorplatz / Busbahnhof, Bahnhofsgebäude



SONNENSTADT OHNE HINDERNISSE

Menschen mit Behinderungen wird das alltägliche Leben manchmal ungewollt erschwert. Viele Bürger ohne „Handicap“ denken oft nicht daran, dass sich Rollstuhlfahrer, Menschen mit Gehhilfen oder Sehbehinderte anders fortbewegen müssen als sie selbst.

Aus diesem Grund installierte die Stadtgemeinde Lienz als erste Bezirkshauptstadt Tirols einen überparteilichen Behinderten-Beirat. Dieser macht sich Gedanken zur Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Beeinträchtigungen und dient den Betroffenen als Sprachrohr.



Behindertenbeiratsobmann Christian Prast

Der Beirat setzt sich aus sechs direkt betroffenen Personen sowie sechs Vertretern von Behindertenorganisationen zusammen. Unterstützt werden sie seitens der Stadtgemeinde von Alban Ymeri, Klaus Seirer und Christopher Korber, die als Experten für Recht, Bauamtsfragen und Organisation beratend aktiv sind. Als Bindeglied zwischen Beirat und Politik fungiert der Vorstand des Sozialausschusses der Stadt Lienz, Gemeinderat Karl Zabernig.

VIELE HINDERNISSE

Zu tun gibt es viel. Noch immer gibt es Bereiche, die für Rollstuhlfahrer schwer passierbar sind. Dazu zählen beispielsweise Werbetafeln und Verkaufskörbe, die vor Lokalen und Geschäften auf den Gehsteigen aufgestellt werden. Für Rollstuhlfahrer, Gehhilfe-Benützer oder Menschen mit einer Sehbehinderung stellen das markante Hindernisse dar, denen man in manchen Fällen nur über die Fahrbahn ausweichen kann. Und das birgt Gefahren in sich.

Hier würden sich die Mitglieder des Behinderten-Beirates ein Umdenken wünschen. „Wir wissen, dass dies

niemand böswillig macht, sondern deshalb, weil man einfach nicht daran denkt“, ist Christian Prast, Obmann des Behinderten-Beirats, überzeugt.

ZEICHEN DER AKZEPTANZ

Für ihn und sein Team wäre es ein schönes Zeichen der Akzeptanz, wenn die Pächter und Geschäftsinhaber der Stadt ihre Anregungen aufgreifen und auf solche zusätzliche Barrieren verzichten würden.

Unter behindertenbeirat@stadt-lienz.at können Betroffene ihre Vorschläge äußern, und den Beirat auf diverse Hindernisse in der Bezirkshauptstadt aufmerksam machen. Schrittweise wird dann den eingelangten Wünschen nachgekommen, was sukzessive zu einer Verbesserung der Lebenssituation für Menschen mit Behinderungen in der Sonnenstadt führen soll.

Beiratsobmann Christian Prast und Christopher Korber von der Stadtgemeinde Lienz stehen als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung:
Christian Prast:
christian.prast@defnet.at
Christopher Korber:
c.korber@stadt-lienz.at

PIONIERARBEIT

Beim Breitbandausbau nimmt Lienz österreichweit eine Vorreiterrolle ein.

Eine absolute Vorreiterrolle nimmt der Breitbandausbau in Lienz und den 14 Gemeinden im Zukunftsraum Lienzer Talboden ein. Und das nicht nur im Bezirk, sondern in ganz Österreich. Bislang hinkt Österreich bei der Versorgung mit schnellem Internet im internationalen Vergleich arg hinterher.

Wirklich schnelles Internet gibt es vor allem über Glasfaseranschlüsse. Die Versorgung mit solchen Anschlüssen, die direkt bis zum Haushalt oder zu Betrieben führen, liegt in Österreich bei knapp sechs Prozent, obwohl die digitale Strategie der EU für die Mitgliedsstaaten bis 2020 eine Versorgung von 50 % der Haushalte und Betriebe vorsieht. Da ist die Umsetzung der EU-Breitbandinitiative beim „RegioNet“ des Planungsverbandes Lienzer Talboden schon deutlich weiter. Überall sieht man die kleinen Bagger und die Aggregate, mit denen Gasfaserbäbel eingezogen werden. Zielsetzung ist es, für Lienz und die Nachbargemeinden die beste digitale Versorgung sicherzustellen. „In Lienz deckt das Glasfasernetz bereits heute 60 % des Stadtgebietes ab“, weiß Standortentwickler Oskar Januschke.

Nach Fertigstellung des Projekts stehen den Bürgern und Betrieben die besten infrastrukturellen Voraussetzungen für eine zukunftsorientierte Lebens- und Arbeitsqualität zur Verfügung. Zudem kann man beim gemeindeeigenen „RegioNet“ aus drei verschiedenen Anbietern wählen. Wer sich einfach und aktuell über den Breitbandausbau informieren möchte, kann dies unter www.regionet.online oder unter 0676-617 2042 im Betriebszweig „Breitbandinfrastruktur“ im Städtischen Wasserwerk.



BERG MIT POTENTIAL

Unternehmern mit Visionen bieten sich am Lienzer Hausberg große Chancen.

Wie sehr der Hochstein einem Wandel unterliegt, zeigte das 4. Wirtschafts- und Standortgespräch in der Wirtschaftskammer Lienz. Zahlreiche Vertreter aus Politik und Wirtschaft diskutierten über die Zukunft des beliebten Ausflugszieles inmitten der Stadt. Dabei wurde deutlich: Der Hochstein ist weniger ein Berg an Problemen, sondern vielmehr ein Berg mit einem enormen Potential. Bürgermeisterin Elisabeth Blank betonte, dass sie voller Vorfreude der weiteren Entwicklung entgegenblicke. „Insgesamt sollen 31 Leitprojekte eine stabile Tragfähigkeit für die Zukunft bilden“, klärte Standortentwickler Oskar Januschke die Besucher auf.

Schon jetzt seien viele Projekte realisiert worden, darunter der Kletterpark Lienz, das Outdoor-Zentrum „Cools“ oder die Downhill-Strecke für Mountainbiker. In weiteren Schritten soll das Angebot noch stärker ausgebaut werden. Auch im Sektor Wintersport, beispielsweise mit einer beschneiten Rodelbahn.

Christian Steininger, Obmann des Ausschusses für Wirtschaft und Standortentwicklung, zeigte sich mit der bisherigen Entwicklung zufrieden: „In 17 Sitzungen diskutierten wir Möglichkeiten und berieten uns, wie wir die vielen Angebote am Berg in den Bereichen Kultur, Sport, Spiel und Spaß besser miteinander vernetzen können.“

Blank hob indes hervor, dass die Stadtgemeinde nur unterstützend aktiv sein kann. Daher brauche es auch weiterhin Unternehmer mit Visionen. Der nächste Schritt der Umsetzungsphase hat somit begonnen.

SPORT, SPASS UND GENUSS BEI JEDEM WETTER

Mehr als 250.000 Personen besuchten das neue Dolomitenbad Lienz seit dessen Eröffnung am 8. Dezember 2016.

Zwei Jahre hat das neue Dolomitenbad nun schon seine Tore geöffnet. Zwei Jahre in denen sich eindrucksvoll zeigte, wie groß die Nachfrage nach solch einer Einrichtung im Bezirk eigentlich ist. „Wir verzeichneten in dieser Zeit mehr als 250.000 Eintritte“, erklärt Werner Engl, Leiter der Sport- und Freizeitabteilung der Stadtgemeinde Lienz.

Bis Mitte November 2018 schwammen, plantschten und strampelten rund 225.000 Menschen in den Becken des Hallenbades. Weitere 25.000 entspannten sich in der Sauna, die immer wieder mit neuen Aufgussvarianten überraschen und punkten konnte.

STARKE AUSLASTUNG

Großer Beliebtheit erfreut sich nach wie vor die 90 Meter-Rutsche. Weit über 430.000 Mal zischten sowohl Kinder als auch Erwachsene durch die rote Röhre die im Innenbereich mit überraschenden Licht- und Farbenspielen überzeugt.

Treue Gäste der Indoor-Badeanlagen sind vor allem Schulen und Vereine. „Diese nutzen rund 60 Stunden pro Woche die Schwimmbahnen im Sportbecken“, weiß Engl. Die Hälfte der Zeit, also 31 Stunden pro Woche, wird das Mehrzweckbecken für Schwimmkurse, Babyschwimmen, Wassergymnastik und Seniorenschwimmen genutzt. „Räumlich ist aber alles so aufgeteilt, dass jeder Badegast ausreichend Platz für seinen Aktivitäten erhält“, so der Abteilungsleiter.

Seit heuer ist die Begeisterung der Dolomitenbadbesucher auch anhand einer ganz besonderen Neuerung ersichtlich.

PRIVATER FÖRDERER

Prof. Malcolm Sylvers, geboren und aufgewachsen in New York und als Uni-Professor für US-Geschichte an diversen Universitäten in Italien tätig, lebt mittlerweile mit seiner Gattin Brigitte Domurath-Sylvers in Lienz. Als begeisterter Schwimmer besucht er das Dolomitenbad 3 – 4 Mal die Woche. Dankbar über dieses Sportangebot überraschte der Mann aus Brooklyn die Verantwortlichen der Stadtgemeinde heuer mit einer ganz besonderen Geste: Mit einer finanziellen Spende im fünfstelligen Bereich sorgte er dafür, dass im Areal des

Außenbeckens anstelle des begrünter Erdhügels nun zwei abgestufte Betonterrassen errichtet werden konnten. Als kleines Dankeschön erinnert eine kleine Tafel an die großzügige Spende.

BARRIEREFREI

Auch in Sachen der Barrierefreiheit wurden Optimierungsmaßnahmen getroffen. „Neben dem bestehenden Pool-Lifter, der sehr oft zum Einsatz kommt, gelangen leicht gehbeeinträchtigte Schwimmer nun mittels mobiler Einstiegstreppe ins Sportbecken“, freut sich Engl.

Somit ist nicht nur die wunderschöne Saunalandschaft, sondern auch die erfrischende Wasserlandschaft im Dolomitenbad Lienz im Winter der ideale „Hot Spot“ für kalte Tage.



01



01 · Insgesamt 430.000 Mal rutschten Kinder und Erwachsene durch die rote Röhre.
02 · Malcolm Sylvers unterstützte die neue Liegefläche finanziell. V.l.: Vize-Bgm. Siegfried Schatz, StR. Willi Lackner, Vize-Bgm. Kurt Steiner, Malcolm Sylvers, Brigitte Domurath-Sylvers und Bgm. Elisabeth Blank



NEUER PÄCHTER FÜR TENNISHALLE UND SEE

In der Dolomitenhalle wird auch im Gastro-Bereich super serviert.

„Ein Treffpunkt für Jung und Alt, sei das Cafe Matchpoint in der Dolomitenhalle Lienz“, verspricht Björn Groenewegen, der als neuer Pächter für den Gastronomiebetrieb in der Tennishalle gewonnen werden konnte. Daher setzt der gebürtige Holländer auf ein hohes Maß an Familienfreundlichkeit. „Das Gastlokal ist rauchfreie Zone“, so der 38-Jährige. Zum einen, weil dadurch vermehrt Kinder den aktiven Tennisspielern zuschauen können. Zum anderen, weil Groenewegen von 11.30 – 21 Uhr warme Küche anbietet. Und das an sieben Tage in der Woche. Zubereitet werden neben Salatvariationen auch Burger und typische österreichische Speisen. Auf der Getränke-Liste findet man neben herkömmlichen Getränken auch Cocktails, darunter viele alkoholfreie. Raucher können auf der überdachten Sonnenterrasse ihrem Genuss fröhnen. Diese ist mit Stühlen, Tischen und Liegen ausgestattet. Ein kleiner Veranstaltungsraum im ersten Stock der Tennishalle kann künftig für Feiern oder Seminare gebucht werden. „Hier finden rund 25 Leute Platz“, so Groenewegen. Für Kindergeburtstage ist der Raum ideal geeignet, da man diesen in Verbindung mit Aktivitäten in der Tennis-, Squash- oder Boulderhalle nutzen kann.

Im Sommer übernimmt Groenewegen zusätzlich das Strandbad Tristacher See. Auch dort bietet er beste Qualität an. „Wir freuen uns, dass Björn beide Einrichtungen führen wird und sind überzeugt, mit ihm die absolut richtige Wahl getroffen zu haben“, so Bürgermeisterin Elisabeth Blanik.

GUTSCHEIN STATT GELDSCHEIN

Die ursprünglichen „Bettler-Gutscheine“ entwickelten sich zur Erfolgsgeschichte.

Als äußerst gelungen kann man das Pionierprojekt der Stadtgemeinde Lienz bezeichnen, bei dem notleidenden Menschen geholfen, gleichzeitig aber auch organisierten Bettlergruppen der Geldfluss abgedreht wird. Und zwar mithilfe von Gutscheinen statt Bargeld. Zu diesem Zweck kann man im Bürgerservicebüro der Lieburg einen Gutscheinblock erwerben. „Um sieben Euro erhält man zehn Gutscheine, von denen jeder einzelne einen Gegenwert von einem Euro hat“, erklärt Karl Zabernig, Obmann des Sozialausschusses der Stadtgemeinde Lienz und des Sozialladen Lienz (SoLaLi). Die drei Euro Differenz je Block übernimmt die Stadtgemeinde Lienz. Die Gutscheine gibt man anstelle von Bargeld den Bettlern, woraufhin diese im Sozialladen einkaufen können. Da im SoLaLi weder Alkohol noch Zigaretten angeboten werden, sondern nur Produkte, die den Grundbedarf abdecken, können sich die Spender sicher sein, dass ihr Beitrag sinnvoll eingesetzt wird. „Da die meisten keine Kochgelegenheit haben, kaufen sie vorrangig kalte Speisen oder manchmal einfach nur etwas Süßes“, erklärt Sandra Holzer, Geschäftsführerin des SoLaLi. Für „organisierte Bettlerbanden“, die arme Menschen dazu benutzen, möglichst viel Geld zu erwirtschaften, ist diese Form der Spende unrentabel. Und das hat Auswirkungen. „Mittlerweile verteilen die Käufer der Gutscheine diese direkt im SoLaLi, weil sie in den Straßen kaum noch Bettler antreffen“, so Holzer. Gekauft und benötigt werden die Gutscheine trotzdem. „Viele Lienzener unterstützen damit jetzt einfach sozial schwächere Menschen in der Nachbarschaft“, freut sich Holzer.



KLEINER MARKT MIT GROSSER WIRKUNG

Vom Adventmarkt profitieren auch die heimischen Wirte und Händler.

„Einmal wieder Kind sein“: Unter diesem Motto verwandelt sich der Hauptplatz in der Vorweihnachtszeit zum einzigartigen Lienzer Adventmarkt: 35 kunstvoll dekorierte Stände, Lichterketten, Feuerstellen, der Duft von Lebkuchen, Kiachln, Glühwein und heißem Tee, begleitet von stimmungsvollen Klängen – das sind die Zutaten, die den Lienzer Advent zu etwas Besonderem machen und Emotionen und Erinnerungen wecken. Diese besinnliche Atmosphäre abseits von Lärm und Kitsch, samt Adventkalender des „Round Table 22“ an den Fenstern der Lieburg, sorgt dafür, dass der Lienzer Adventmarkt regelmäßig die beste Bewertung unter allen getesteten Tiroler Adventmärkten verbuchen kann. Getestet wird dies mittels „Mystery-Shopping“, das von „CIMA-Österreich“ im Auftrag der Wirtschaftskammer, durchgeführt wird.

Bewertet werden das allgemeine Erscheinungsbild des Marktes, die Sauberkeit, die Musik und die Beschallung des Marktes, der ausgewogene Anteil an Gastronomie- und Handelsständen mit vorwiegend regionalem Angebot und die Preise. Als Zusatzkriterien wurden aber auch Barrierefreiheit, Erreichbarkeit, Besucherführung und Kinder- und Familienfreundlichkeit getestet. Von der Anziehungskraft des Marktes, den jährlich rund 85.000 Menschen besuchen, profitieren auch der heimische Handel und die Gastronomiebetriebe. So stiegen die Nächtigungszahlen seit Bestehen des Adventmarkts deutlich an. Verbuchte man 1994 noch 3.200 Nächtigungen in der Adventzeit, so sind es mittlerweile 12.000.



BESTENS FÜR DEN WINTER GERÜSTET

Alle Jahre wieder stehen die Mitarbeiter des Wirtschaftshofes ab Oktober bereit.

Sobald der Schnee auf den Straßen 3 bis 5 cm Schnee hoch ist, rücken 30 Mitarbeiter und 14 Multifunktionsfahrzeuge aus, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten. Im Bedarfsfall werden zur Unterstützung örtliche Firmen mit Traktoren und Lastkraftwagen herangezogen.

Was viele Bürger aber nicht wissen ist, dass auch sie nach § 93 STVO zur Schneeräumung verpflichtet sind. Das heißt, dass die Anrainer- oder Grundstückseigentümer den Gehsteig und die Zufahrt zu ihrem Haus selber freischaufeln und bei Glatteis streuen müssen.

Ist kein Gehsteig vorhanden, muss der Privateigentümer laut Gesetz zwischen Straße und Haus einen jeweils einen Meter breiten Streifen entlang der gesamten Grundstücksgrenze schneefrei machen. Kommt man dem nicht nach, muss der Grundstücksbesitzer im Schadensfall mit Schadensersatzzahlungen rechnen, da er bei Personen- und Sachschäden im Rahmen der gesetzlichen Verkehrssicherungspflicht haftbar gemacht werden kann.

Auch wenn die Stadt die Liegenschaften aus arbeitstechnischen Gründen mitbetreut, bedeutet das nicht, dass die Haftungsfrage für den Eigentümer entfällt. Grundsätzlich ist die Stadtgemeinde für die Räumung der städtischen Gemeindestraßen zuständig, während das Land Tirol die Landes- und Bundesstraßen, wie beispielsweise die B 100 durch Lienz oder die Straßen nach Amlach, Tristach oder Thurn räumt.



KINDERPARADIES

Im Areal der Sonderschule beim „Klösterle“ fanden die Kinder der Integrativen Montessorigruppe Lienz eine wunderschöne neue Heimat.

Offen, fröhlich und frei von Barrieren: So präsentiert sich der neue Montessori-Kindergarten der Stadtgemeinde Lienz im Erdgeschoss der Sonderschule beim „Klösterle“. Knapp drei Monate dauerten die Umbauarbeiten. Doch die Mühen und der Aufwand lohnten sich. Auf einer Fläche von rund 400 Quadratmetern entstand ein wahres Paradies für die 15 Kinder und die drei Betreuerinnen Maria Kraler, Magdalena Moser und Assistentin Roswitha Girstmair.

Der Umzug wurde notwendig, weil im Kindergarten Eichholz, in dem die „Integrative Montessorigruppe“ zuvor untergebracht war, der Platz immer beengter wurde. Ganz anders stellt sich der Sachverhalt in der neuen Heimat dar. Die Räumlichkeiten sind hell und in frischen Farben gehalten. Im Außenbereich befindet sich zudem ein schöner Garten samt Spielplatz. „In dieser großzügigen, liebevoll gestalteten Umgebung können die Kinder selbstständig handeln“, freut sich Sonderpädagogin und Leiterin Maria Kraler. Auch für Bürgermeisterin Elisabeth Blanik und die anwesenden Vertreter des Lienzener Gemeinderates war die offizielle Eröffnung am Dienstag, 16. Oktober, ein Freudentag. Und Pater Michael Bichler, der die Segnung vornahm, überreichte Maria Kraler einen Kristall. „Edelsteine erin-

nern uns daran, dass jedes Kind ein Schatz ist“, erläuterte er die Symbolik hinter dem Geschenk.

Insgesamt wurden 375.000 Euro in die Umbauarbeiten investiert. Davon steuert die Stadtgemeinde 222.000 Euro bei. 112.000 Euro stammen aus den Fonds der Landes- und Bundesförderung, während sich das Land mit 41.000 Euro aus dem Topf der Schul- und Kindergartenbauförderung des Landes an den Kosten beteiligt hat.



Kindergartenleiterin Maria Kraler (l.) und Bgm. Elisabeth Blanik.



SCHULE GEHEN

Die 3b der Volksschule Lienz Nord startet drei Mal die Woche fit in den Tag.

Für die Klasse 3b der Volksschule Lienz Nord hat der Begriff „Schule gehen“ seit Beginn des Schuljahres eine etwas andere Bedeutung. Während die anderen Kinder nach dem Läuten der Schulglocke still auf ihren Stühlen sitzen, geht es für die 13 Kinder von Klassenlehrerin Ursula Moser jeden Montag, Dienstag und Mittwoch erst einmal für 20 Minuten an die frische Luft. Und das bei jedem Wetter.

Jammern hört man die Schüler aber nicht. Sie alle haben mächtig Spaß an ihrem morgendlichen Ausflug. „Wenn man in der Früh in der Schule ankommt, ist man meistens noch nicht ganz wach, nach dem Spaziergang ist das anders“, schwärmt Felix. Und Leonardo ergänzt: „Da ist man dann fit für die Schule!“ Auch sonst fällt das Urteil der Schüler begeistert aus: „Da wir uns am Morgen alles erzählen können, sind wir in der Schule deutlich ruhiger“, weiß Jonas, und für Rachel steht fest, dass man sich danach auch in „Mathe“ viel besser konzentrieren kann.

Für Ursula Moser eine Bestätigung: „Die Ausflüge sind gut für die Gesundheit, regen die Denkleistung an und stärken die sozialen Kontakte unter den Kindern.“ Zudem wird beim Laufen durch die Natur und beim Überwinden von Hindernissen die Feinmotorik und Wahrnehmungsfähigkeit gestärkt.

Der Lehrplan leidet unter den Ausflügen keineswegs. Im Gegenteil: „Die Kinder sind den Tag über kreativer und agiler, wenn sie am Morgen ein Stück marschieren“, so Moser.

SEITENWEISE UNTERHALTUNG

Viele neue Bücher für die leselustigen Kinder der Volksschule Süd.

Seit Jahrzehnten prophezeien manche Experten das Ende von Büchern. Doch trotz Handys, Tablets oder zahlreichen Fernsehsendern ist das Interesse an jenen Abenteuer, die sich über die vielen Seiten hinter gebundenen Einbänden erstrecken und verstecken, ungebrochen.

Allerdings lesen Kinder nur das, was sie interessiert, weshalb sie ihre Bücher selber aussuchen sollten. Oder man stellt ihnen eine große Auswahl zur Verfügung. Beides beherzigt man in der Volksschule Süd und Volksschule Michael Gamper, wo Claudia Kopf die Geschicke der Bücherei leitet. In dieser dürfen die Kinder jetzt wieder nach Herzenslust in neuen Werken schmökern. Unterstützt durch die Stadtgemeinde Lienz konnten dort für die Schulbibliothek viele neue Bücher angekauft werden. Und an denen haben die Schüler sichtlich ihren Spaß.

„Wir freuen uns, dass wir so viele neue Bücher haben und nicht immer das gleiche lesen müssen“, strahlt Hanna aus der 2a. Ihr Lieblingsbuch ist „Der Hundesalon“. Ohnehin stehen Bücher mit und über Tiere ganz hoch im Kurs der Kinder. Celina aus der 3b empfiehlt die Bücher „Wenn die Ziege schwimmen lernt“ und „Olivia spioniert“, während ihre Klassenkameradin Noemi „Die drei ???“, „Pumuckl“ und „Frosch und die abenteuerliche Jagd nach Matzke Messer“ bevorzugt.

Unabhängig davon, welches Buch denn nun wirklich für jedes Kind das Beste ist – ein Ziel haben die Verantwortlichen der VS Süd und VS Michael Gamper schon erreicht: dass die Liebe der Kinder zu den Büchern neu entfacht ist.





KRATZSPUREN DER VERGANGENHEIT

Schätze sind am besten verborgen, wenn sie offensichtlich vor dem Auge des Betrachters liegen. So auch bei den Fresken von Schloss Bruck, die man jetzt näher inspizierte.

Dass die Kapelle in Schloss Bruck mit ihren kunstvoll angefertigten Fresken kulturell einen wahren Schatz für Österreich darstellt, ist bekannt. Dass innerhalb dieses künstlerischen Kleinodes aber noch ein weiterer Schatz verborgen liegt, fiel bisher nur den wenigstens auf. Wobei diese Form der Kunst doch eher dem Vandalismus früherer Generationen zuzuschreiben ist. Auf den herausragenden Wandmalereien der Kapelle von Schloss Bruck, die man eingehend erforschte und kommentierte, finden sich nämlich zahlreiche Graffiti, die von Besuchern über die Jahrhunderte eingeritzt oder mit Rötelstift aufgemalt wurden.

VIELSPRACHIGE ZEITZEUGEN

Lange Zeit galten sie als Ärgernis, gleichzeitig aber auch als Zeitzeugnis vergangener Tage. Daher wurden sie im Rahmen eines Kooperationsprojektes von Schloss Bruck und dem Institut für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz nun genauer betrachtet.

Und was die zwei Nachwuchsforscherinnen Anna Petutschnig und Elisabeth Tangerner, die im Laufe des vergangenen Jahres unter der Leitung von Univ.-Prof. Romedio Schmitz-Esser die rund 780 Graffiti bearbeiteten, zu Tage förderten, war ein reicher Schatz an Quellen zur Lienzer Vergangenheit. „Die Graffiti auf Schloss Bruck bilden einen der größten und interessantesten Bestände dieser Art in Tirol“, erklärt Historiker Schmitz-Esser.



In den Fresken der Schlosskapelle fanden die Wissenschaftler des Instituts für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz rund 780 Graffiti.

Unter den Graffiti, die vom beginnenden 16. Jahrhundert bis zum Ende des 20. Jahrhunderts angebracht wurden, finden sich neben frommen Sprüchen auch zahlreiche Namensnennungen, direkte Bezugnahmen auf die in den Wandmalereien dargestellten Szenen und sogar Scherze und Sprüche auf Altgriechisch, Hebräisch und Arabisch.

MILLIMETERARBEIT

Dabei glich die Suche einer echten Schnitzeljagd. Viele der Kritzeleien sind nur wenige Millimeter groß. Manche nur noch kaum bzw. gar nicht mehr richtig lesbar, während andere bereits ausgebessert wurden. Bei manchen fiel zumindest die Datierung leicht, da bei der Eintragung auch das Datum angefügt wurde. Besonders fiel auf, dass sich vor dem 19. Jahrhundert nur sehr selten Frauen in

die Fresken „eintrugen“. Und selbst die Besitzer der Burg konnten nicht widerstehen: So verewigte sich etwa auch die Familie Wolkenstein hier prominent.

BITTE KEINE NEUEN KRATZER

Man findet aber auch erstmals belegte Aufenthalte von Reiseautoren und von Besuchern der Museumseröffnung auf Schloss Bruck. In jedem Fall sollen die Ergebnisse der Graffiti-Forschung in Lienz veröffentlicht werden. Obwohl die ältesten Graffiti nicht als Vandalismus, sondern als eine Art Dialog mit den Fresken und als Zeichen tiefen Glaubens zu verstehen sind – damals war das durchaus üblich – so ist es heute verboten. Daher abschließend die Bitte: Weitere Graffiti sollen nicht mehr dazukommen.

ZWISCHEN SÜDTIROLER SIEDLUNG UND JAPANISCHEM KAISERHOF

Dass die Musik eines Tages seinen beruflichen Werdegang bestimmen sollte, wusste Herbert Lindsberger schon als Sechsjähriger. Als kleiner Junge aus der Südtiroler Siedlung wollte er unbedingt Geige lernen. Einen Plan B gab es nie. 50 Jahre später darf er die Original-Viola von Wolfgang Amadeus Mozart spielen und konzertierte für den Kaiser von Japan. 2019 kommt er mit seinem jüngsten Projekt nach Lienz: einem Dokumentarfilm über den Komponisten Sigismund Neukomm.

Herr Lindsberger, als Bratschist des Mozarteumorchesters Salzburg und der „Musiciens du Louvre“ standen Sie auf vielen Bühnen dieser Welt. Auch als Solist und Kammermusiker. Mit welchen Gefühlen tritt man vor ein ausverkauftes Haus?

Herbert Lindsberger: Das Gefühl ist einzigartig. Man wird danach süchtig. Die Anspannung und das richtige Maß an Nervosität sind aber notwendig. Von dieser Spannung lebt das Konzert für Musiker und Zuhörer.

Steigert sich das Gefühl, wenn man dann zu jener Original-Viola greift, die bereits Wolfgang Amadeus Mozart gespielt hat?

Die Proben und Konzerte auf der Mozart-Viola sind für mich außergewöhnlich. Dazu muss man wissen,



dass Mozarts Viola, genauso wie drei seiner Geigen, im Safe verwahrt wird. Zum Proben muss man in Mozarts Geburtshaus oder in sein Salzburger Wohnhaus kommen. Dort bekommt man das Instrument ausgehändigt und spielt dann meist auch Kompositionen von Mozart selbst.

Ist es eine Herausforderung, so ein historisches Instrument zu spielen?

Wesentlich für ein Streichinstrument ist, dass es regelmäßig und im Idealfall von derselben Person gespielt wird. All das trifft auf die Mozart-Instrumente nicht zu. Das macht es schwieriger. Zum Teil sind die Instrumente Teil einer Ausstellung und werden nur für spezielle Anlässe in Künstlerhänden gegeben – natürlich immer unter

Aufsicht. Diese Umstände machen ein Konzert und die Vorbereitung darauf nicht einfach, aber besonders. So war ich vor Jahren als Teil einer Delegation aus Salzburg eingeladen, Mozarts Viola in Tokio zu präsentieren. Dort spielten wir für den japanischen Kaiser, der selbst ein sehr guter Bratschist ist. Im Vorfeld wurden wir dazu angehalten, uns strikt an das Protokoll zu halten. Mozarts Musik auf dessen Instrumenten verhinderte dies aber, da der Kaiser den Termin einfach kurzerhand verlängerte.

International ist auch Ihr jüngstes Projekt „Saudade“. Was bedeutet der Begriff?

„Saudade“ drückt ein Lebensgefühl aus. Als Wort unübersetzbar, steht

es für eine Mischung aus Fernweh, Sehnsucht, Trauer und Tränen. Aber immer in Verbindung mit Hoffnung. Und es ist der Titel meines Dokumentarfilms, der im engen Zusammenhang mit Brasilien steht.

Worum geht es in diesem Film?

Um den Salzburger Komponisten Sigismund Neukomm. Dieser reiste 1816 als erster europäischer Komponist nach Übersee, nach Rio de Janeiro, wo er einen großen Teil seines fünfjährigen Aufenthaltes am portugiesischen Kaiserhaus verbrachte, das vor Napoleon geflüchtet war. In einer Stellvertreter-Hochzeit heiratete die Habsburgerin Leopoldine von Österreich ein Jahr später den portugiesischen Thronfolger Pedro I., der in Rio auf sie wartete.

„LIENZ IST MEINE HEIMAT. DAS LEBENS- UND LIEBENSWERTE MACHT DIE STADT ZU ETWAS BESONDEREM UND ZU RECHT SELBSTBEWUSST.“



Sowohl Neukomm, als auch Leopoldine erbrachten unglaubliche Leistungen für Österreich. Ihre Lebensläufe sind beeindruckend und spannend, trotzdem sind sie bei uns so gut wie unbekannt. Zusammen mit der Salzburger Regisseurin und Kamerafrau Ulrike Halm-schlager produzierte ich deshalb diesen Dokumentarfilm.

Wie aufwendig war die Arbeit zu diesem Projekt?

„Saudade“ gehört zu jenen Projekten, die hätte man gewusst, wie aufwendig sie werden, man wohl nie begonnen hätte. Zum Glück weiß man das vorher aber nie! (lacht)

Dem Ganzen gingen zwei Jahre Recherche voraus, dann ein Jahr für die Organisation der finanziellen Mittel und die entsprechenden Drehentwürfe sowie weitere zwei Jahre für die Einspielung der Filmmusik, die Dreharbeiten in Salzburg, Wien, St. Petersburg, Paris und Rio de Janeiro sowie für Schnitt und Postproduktion. Schlussendlich entstand ein „Gesamtkunstwerk“, bei dem die Vielschichtigkeit des Themas keinen Kompromiss zuließ, was sich leider auf die Endabrechnung niederschlug. Anerkannt wurden unsere Mühen aber mit dem Kulturpreis der Stadt Salzburg.

Präsentieren Sie den Film auch in Lienz?

Ja, die Kulturabteilung der Stadtgemeinde hat mich eingeladen, am 10. Februar 2019 das Projekt „Saudade“ in Lienz vorzustellen. Der erste Teil findet in der Spitalskirche statt, der zweite Teil im Kino „CineX“.

Hören Sie als Mitglied eines klassischen Orchesters auch andere Musik als Klassik?

Während meiner Schulzeit in Lienz freundete ich mit dem begnadeten Gitarristen Hannes Ladinig an. Durch ihn lernte ich vieles von dem kennen, was in den Siebzigern häufig mit Skepsis beäugt wurde: Jimmy Hendrix, Janis Joplin – Woodstock in allen Facetten. Und dann gab es ja auch noch den Verein „Ummi Gummi“. Ich wurde also schon früh darin bestärkt, nicht in Unterhaltungsmusik und ernster Musik zu unterscheiden, sondern in guter und weniger guter, spannender und langweiliger Musik.

Was verbinden Sie mit Lienz?

Lienz wird immer meine Heimat bleiben. Hier leben meine Eltern, Verwandte und Freunde. Die Stadt liegt im Süden, ist eine Sonnenstadt, nahe an der Grenze zu Italien – das überträgt sich auf die Bewohner. Die Kombination aus lebens- und liebenswerter Kleinstadt mit beeindruckender Umgebung macht die Stadt zu etwas Besonderem und zu Recht selbstbewusst.

Wäre Lienz ein Musikstück, wer hätte es komponiert?

Als Musikstück wäre Lienz bodenständig, mitunter rustikal, aber auch feinsinnig und urban, um seine Schönheit wissend und daher sehr selbstbewusst. Vielleicht wäre es ein Menuett von Joseph Haydn samt dazugehörigem Trio. Auf jeden Fall ein Stück, in dem beide Extreme ein ideales Ganzes ergeben.

VIelfalt ist Programm

Lieben Sie Musik? Oder Theater, Kleinkunst, Lesungen?
Die Stadtkultur Lienz bemüht sich um eine Programmvielfalt für Alt und Jung in Lienz.

L I E N Z

stadtkultur:

Programm

Samstag, 5.1., 20.00 Uhr, Stadtsaal
NEUJAHRSKONZERT 2019
mit dem **Stadtorchester Lienz**.

Freitag, 18.1., 20.00 Uhr
Spitalskirche
CONSILIUM MUSICUM WIEN
„An den Höfen Marie Antoinettes“

Dienstag, 22.1., 14.30 + 16.30 Uhr
Kolpingsaal
EIN HAUCH VON KALTEM WETTER
mit der Hör- und Schaubühne
Stuttgart.

Samstag, 26.01., 20.00 Uhr
Spitalskirche
SYMPHONY4VIENNA &
KATRIN SCHICKEDANZ.

Samstag, 2.2., 20.00 Uhr,
Spitalskirche
TRIO ROSENSTERN

Sonntag, 10.02.,
17.00 Uhr Spitalskirche
18.45 Uhr Kino CineX
NEUKOMM ON TOUR UND SAUDADE

Samstag, 23.2., 20.00 Uhr, Stadtsaal
KOMÖDIE „KUNST“
von **Yasmina Reza**

Montag, 4.3., 20.00 Uhr, Stadtsaal
Rosenmontagskonzert
mit **Canto Sonor**

Mittwoch, 20.2., 15.00 Uhr,
Stadtsaal
Familienkonzert mit BLUATSCHINK

Freitag, 15. bis Sonntag, 17.3.
FANTASIMA
13.Intern. Figurentheatertage

Das Jahr 2019 hält viele schöne Kulturerebnisse bereit. Den Anfang macht das Neujahrskonzert 2019 mit dem das Stadtorchester Lienz. Mit Wiener Walzer, Polka und Arien und Duetten aus bekannten Operetten wird das neue Jahr musikalisch begrüßt. Erstmals wird das Stadtorchester von Jon Svinghammar aus Schweden dirigiert, denn Dirigent und Obmann Gerald Mair ist wegen einer China-Tournee verhindert. Auch die Gesangssolisten sind neu: Jerilyn Chou (Sopran) aus den USA und der Schwede Hugo Stove (Tenor) werden das Lienz Publikum verzaubern. In der Pause lädt die Stadt Lienz zu einem Glas Sekt ein.

Ein Höhepunkt im Feber ist das Projekt „Saudade – Neukomm on tour“ des Lienz Musikers Herbert Lindsberger, mehr über ihn und seine Affinität zu Brasilien erfahren Sie im Interview auf den Seiten 18 und 19. Er widmet sich in diesem Projekt der Musik des fast vergessenen Komponisten Sigismund Ritter von Neukomm, der bei der brasilianischen Kaiserin Leopoldine von Österreich – einer Habsburgerin – Hofkomponist war. Am 10.2. sind sowohl die Musik – in einem Konzert der „Academia Leopoldina“ – als auch die Geschichte – im Film „Saudade“, der im Anschluss an das Konzert im CineX gezeigt wird – zu erleben.

Der Fasching 2019 ist heuer spät und daher findet die traditionelle Rosenmontagsveranstaltung am 4. März statt. Die 4 Opersänger von „Canto Sonor“ sorgen mit ihrem humorvollen Programm für einen gelungenen Faschingsausklang.

Voller geistreicher Komik ist auch unser Theaterabend, der die Komödie „Kunst“ von Yasmina Reza in prominenter Besetzung zeigt. Er findet schon am 23.2. statt.

Auch 2019 veranstaltet die Stadtkultur allmonatlich KiKu, also Kinderkultur. Im Jänner gibt es ein Stück, das eine gelungenen Mischung aus Schauspiel und Puppentheater ist. Suzan Smadi aus Deutschland zeigt die Geschichte „Ein Hauch von kaltem Wetter“. Im Feber gibt es ein Familienkonzert mit der Gruppe Bluatschink im Stadtsaal. Vom 15. bis 17. März findet das Internationale Figurentheaterfestival FANTASIMA schon zum 13. Male statt und zeigt 25 Vorstellungen in 3 Tagen.

Karten für die Veranstaltungen gibt es im Bürgerservicebüro in der Liebburg. Infos und Reservierungen unter www.stadtkultur.at und 04852/600-519, 216 oder 306.

01 · Hugo Stove (Tenor) ©Stefano Padoan
02 · Consilium Musicum Wien
03 · Ein Hauch von kaltem Wetter
©Hans Peter Schöpflin
04 · Festival FANTASIMA - Lille Kartofler
05 · Kunst | © Jürgen Frahm
06 · Canto Sonor | © Hannes Herzog
07 · Bluatschink | © Foto Marie Christin Wolf,
Illustrationen Svetlana Killian



01



02



03



04



05



06



07

DIAMANTENE UND GOLDENE HOCHZEITEN IN LIENZ



Goldene Hochzeiten August 2018: Ana und Mico Blazanovic, Elfriede und Helmuth Egger, Monika und Günther Gailberger, Elfriede und Ernst Höller, Renate und Manfred Girstmair, Margarethe und Karl Nöstlinger, Irma und Hans Oberhammer, Roswitha und Sieghard Rodler, Gertraud und Wilhelm Tschurtschenthaler, Hildegard und Emil Struggl. **Diamantene Hochzeit August 2018:** Maria und Josef Greimel. Nicht im Bild: Annelies und Walter Muhry.



Goldene Hochzeiten August 2018: Aloisia und Johann Eppacher, Irene und Dr. Leo Gomig, Alberta und Dr. Josef Lackner, Marianne und Adolf Rainer-Theurl, Notburga und Josef Tabernig, Erna und Paul Tschurtschenthaler, Marialuise und Dr. Rudolf Unterweger, Hildegard und Otto Zandanell. **Diamantene Hochzeit Dezember 2018:** Frieda und Alois Goller, Aloisia und Josef Girstmair.



Ein echtes Highlight im Stadtleben von Lienz sind die jährlichen „Moonlight Shopping-Termine“ im Juli und August. Neben der Möglichkeit bis in die späten Nachtstunden einzukaufen, werden auch zahlreiche Events und Modeschauen durchgeführt.



Neu erfunden haben sich die beliebten Dienstagskonzerte im Sommer. Mit gemütlicher Loungemusik und auf der neuen Bühne sorgen die Musiker für die perfekte Wohlfühlatmosphäre im Wohnzimmer der Lienzener.

SONNENBLICKE



Beim „Internationalen Mobilitätstag“ feierte das Umweltamt der Stadtgemeinde sein 25 Jahr-Jubiläum. Landtagsvizepräsidentin Stephanie Jicha gratulierte dabei stellvertretend Obfrau Gerlinde Kieberl und Abteilungsleiter Oskar Januschke.



Bereits zum vierten Mal veranstaltete der Lions Club Lienz im Areal vor Schloss Bruck das stimmungsvolle Sommernachtskonzert mit dem Stadtorchester Lienz unter der Leitung von Gerald Mair.



Geschlossen wohnte die gesamte Tiroler Landesregierung, angeführt von Landeshauptmann Günther Platter, Anfang September der offiziellen Eröffnung des Campus Technik Lienz bei.



Beim Erntedank-Schätzspiel erwiesen sich Michl Rohracher, Lukas Oblasser und Dietlinde Oberhofer besonders treffsicher. Stadtmarktobmann Hermann Kuenz und Biobäuerin Rosa Bacher gratulierten den Preisträgern.



Grüße aus der Sonnenstadt

Nicht das Sammeln vieler Pistenkilometer steht beim Terrassenskilauf der Lienzer Bergbahnen im Vordergrund, sondern gepflegter Genuss. Dafür sorgen am Hochstein und am Zettlersfeld traumhafte Abfahrten, toppräparierte Pisten und regionale Spezialitäten.